

## TECHNIK, TIPPS UND TRENDS



### Sparkassen bevorzugen Zeiterfassung via Web

Banken und Sparkassen setzen bei Zeiterfassung zunehmend auf digitale Lösungen. Mit seinem System einer Zeiterfassung via Web traf AHB Electronic nach eigenem Dafürhalten den Nerv der Kreditwirtschaft. Kurz nach Markteinführung erfassen immer mehr Angestellte ihre Arbeitszeiten im Web. Mitarbeiter, Führungskräfte und Personalabteilungen profitieren von einem Abbau der Zettelwirtschaft und schnelleren Abläufen. Auf Wunsch von Banken und Sparkassen entwickelte AHB vor zweieinhalb Jahren eine Zeiterfassung, die sich in Internet oder Intranet bedienen lässt. Heute erfassen nahezu 14 000 Angestellte der Sparkassen-Finanzgruppe täglich ihre Arbeitszeiten mit dem Web-System des Hemsbacher Anbieters. Mitarbeiter können zusätzlich ihre Arbeitszeitprotokolle am PC einsehen. Und Führungskräfte erhalten per Mausclick stets aktuelle Abteilungsübersichten.

Das neue IT-System setzt auch die Anforderung von Kreditinstituten um, bereits vorhandene und lizenzfreie IT für die Zeiterfassung nutzen zukünftig. So lassen sich jetzt im Internet Explorer oder Mozilla Firefox auch Urlaubsanträge und Zeitkorrekturen vollständig abwickeln. „Mit der Web-Zeiterfassung reduzieren wir bei unseren Mitarbeitern Arbeitsaufwand und vereinfachen Personalprozesse“, so Thomas Weichel, Personalleiter der Sparkasse Odenwaldkreis. Zu den weiteren neuen Anwendungen gehören unter anderem der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, die Ostächsische Sparkasse Dresden und die Sparkasse Trier.

### Berliner Sparkasse macht das Onlinebanking mobiler

Mit zwei neuen Sicherungsverfahren macht die Berliner Sparkasse das Onlinebanking mobiler und flexibler. Die SMS-TAN und Chip-TAN ergänzen die bereits bekannte iTAN und können parallel zu dieser genutzt werden. Bei den neuen Verfahren wird die Transaktionsnummer (TAN) direkt für den jeweiligen Auftrag erstellt und ist nur für kurze Zeit gültig. Die TAN wird entweder per SMS verschickt oder auf einem externen TAN-Generator erzeugt. Als zusätzliches Sicherheitsmerkmal werden bestimmte Daten des Überweisungsauftrags abgeglichen. „Dank der neuen Sicherungsverfahren können unsere Kunden Aufträge im Onlinebanking flexibel absichern – zum Beispiel auch im Urlaub, wenn sie die iTAN-Liste nicht dabei haben“, erklärt Igor Juresic von der Berliner Sparkasse. Das SMS-TAN-Verfahren kann mit jedem Handy mit einer deutschen Mobilfunknummer verwendet werden. Für das Chip-TAN-Verfahren ist eine SparkassenCard mit Chip sowie ein externer TAN-Generator nötig. Die Nutzung beider Sicherungsverfahren ist kostenlos. Zusatzkosten in Höhe von aktuell zwölf Euro fallen nur einmalig beim Erwerb eines TAN-Generators an.

### Elektronische Rechnungen für jedes Unternehmen

Bei der DMS-Expo In Köln präsentiert die E-BankingServices Nord ihre Komplettlösung für den elektronischen Rechnungsprozess. An jeweils einem Tag zeigen die Partner, unter anderem die Sparkassen-Finanzgruppe, ihre Form des Rechnungsservice. Die technische Basis liefert die Rechnungsplattform Simplyst von eBankingServices Nord, über das sich Rechnungen elektronisch versenden und Eingangsrechnungen automatisiert bearbeiten lassen.

Simplyst ist ein webbasiertes Verfahren für den elektronischen Rechnungsversand und -empfang einschließlich der vom Gesetzgeber geforderten digitalen Signatur. Der Rechnungsaustausch ist plattformunabhängig und lässt sich individuell kombinieren mit der Digitalisierung von Eingangsrechnungen, einem Lettershop für den Versand von Papierrechnungen sowie der Integration in vor-

handene Faktura-, Buchungs-, Archivierungssysteme. Die Partner des Anbieters nutzen Simplyst als technologische Basis für ihre individuellen Angebote, Rechnungsprozesse durchgängig elektronisch abzuwickeln. Der Service richtet sich an Geschäftskunden aller Branchen und Größen. Teilweise ergänzt er bereits vorhandene Funktionen der Partner wie Onlinebanking.

Ein Schwerpunkt des Messeauftritts wird sein, die Alleinstellungsmerkmale gegenüber anderen Verfahren für die elektronische Rechnung vorzustellen. „Simplyst deckt den gesamten Prozess ab – inklusive Scannen der Eingangsrechnungen“, betont Maurice Veenendaal, Geschäftsführer der eBankingServices Nord. „Und mit dem Rechnungsservice erreichen die Nutzer eine Vielzahl ihrer jetzigen Lieferanten und Kunden über ihre jeweilige Bankverbindung.“

„Im letzten Jahr haben wir unsere Vertriebskanäle etabliert. Dieses Jahr sprechen wir nun gezielt die Endnutzer an“, erklärt Veenendaal. „Dafür ist die DMS Expo bestens geeignet als eine der Topmessen im Bereich Dokumentenmanagement.“ Am 10. September steht auf der Messe der Sparkassen Rechnungsservice auf dem Programm. Zu sehen ist auch die Kombination mit dem Onlinebankingverfahren SFirm32.

### IT-Dienstleister bestellen neues Sprach- und Datennetz

Die Sparkassen Informatik mit der Tochtergesellschaft IZB und die FinanzIT haben den Vertrag mit T-Systems über Telekommunikations-Leistungen bis 2013 verlängert und erweitert. Der Abschluss hat ein Volumen im dreistelligen Millionenbereich. Im Rahmen der Vereinbarung gehen die Sparkassen Informatik und die FinanzIT gemeinsam mit T-Systems eine Technologie-Partnerschaft ein – mit dem Ziel, ein neues IP-Netz für Sprache und Daten zu entwickeln und aufzubauen. Es soll das bisherige ebenfalls von T-Systems bereitgestellte Datennetz ablösen.

Das Netz soll die Sparkassen Informatik und die FinanzIT sowie rund 480 Institute der Sparkassen-Finanzgruppe in Deutschland miteinander verbinden. Insgesamt 16 000 Filialen werden über das Netz auf alle Daten und Anwendungen zugreifen, welche die beiden IT-Dienstleister für die Sparkassen-Finanzgruppe bereitstellen.

### Sparkasse KölnBonn vereinheitlicht Filial-IT

Die Sparkasse KölnBonn, zweitgrößte Sparkasse der Bundesrepublik, vereinheitlicht ihre Filial-IT und will in den nächsten vier Jahren sowohl verschiedene Selbstbedienungssysteme als auch Automatische Kassentresoren von Wincor Nixdorf installieren. Aktuell hat die Sparkasse KölnBonn einen Rahmenvertrag mit Wincor Nixdorf abgeschlossen, der die Installation von Geldautomaten, Cash-Recyclern, automatischen Kassentresoren, Kontoauszugsdruckern, Transaktionsterminals und Selbstbedienungssystemen zur Münzeinzahlung vorsieht – insgesamt mehr als 500 Systeme. „Wincor Nixdorf und die Sparkasse KölnBonn entscheiden sich hiermit für eine strategische Partnerschaft und unterstreichen damit die langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit beider Häuser“, sagt Edmund Schaefer, Leiter Country Banking

Deutschland bei Wincor Nixdorf.

Wincor Nixdorf unterstütze die Sparkasse bei der zukünftigen Filialstrategie unter anderem mit dem Tool Branch Optimizer, das den Bedarf an SB-Systemen für die Filialen optimiert und so hilft, Kosten einzusparen. Die beauftragten Systeme werden von der prosystemsIT im Rahmen eines Lifecycle-Managementvertrages betrieben. Wincor Nixdorf hatte rückwirkend zum 1. Januar die Mehrheitsbeteiligung und die operative Führung an der auf IT-Dienstleistungen spezialisierten prosystems IT GmbH übernommen, die IT-Betriebsführungs-Dienstleistungen für die Sparkasse KölnBonn erbringt.

### Sparkassen Broker führt neues Handelsinstrument ein

Ab sofort ermöglicht der Sparkassen Broker seinen Kunden den Handel mit Straight Forward Deals (SFD) auf die Dax 30-Werte. Die von Lang und Schwarz entwickelte Lösung besticht durch ihre Struktur und Transparenz. Nach der Formel Referenzkurs minus Basispreis errechnen sich sowohl Kauf- als auch Verkaufskurs des SFD. Jede Bewegung im Referenzkurs wird also Cent für Cent im SFD wiedergegeben. Dabei profitiert der Anleger von dem implizierten Hebel des Handelsinstrumentes. Denn in der Regel wird mit dem SFD im Vergleich zu einem Direktinvestment das Fünffache des eingesetzten Kapitals bewegt. Mit dem neuen Aktiverivat kann der Anleger sowohl auf steigende als auch auf fallende Kurse setzen. „Mit dem Angebot der SFDs optimieren und erweitern wir maßgeblich unser Produkt- und Leistungsportfolio. So unterstreichen wir unsere gute Marktstellung und begeistern weitere interessante Kundengruppen für unser attraktives Angebot“, kommentierte Thomas Gesing, Vorsitzender des Vorstandes beim Sparkassen Broker. Alle Details zu den SFDs und deren Funktionsweise stehen unter [www.sbroker.de](http://www.sbroker.de) im Bereich Wertpapiere und Handel zur Verfügung. Im Zuge der Ausweitung des Angebots stehen den Kunden des Sparkassen Brokers nun sowohl im Informations- als auch im Depotbereich die Echtzeitkurse der Börse Stuttgart zur Verfügung. Die Realtime-Kursstellung erfolgt für alle in Stuttgart notierten Wertpapiere und ist für Depotkunden sowie Nutzer kostenlos.

### Firmenkundengeschäft gilt als IT-Baustelle

Acht von zehn Entscheidern aus der deutschen Kreditwirtschaft wünschen sich für ihr Firmenkundengeschäft eine verbesserte IT-Unterstützung. Denn der Stellenwert vertriebsunterstützender IT ist in der Betreuung institutioneller Kunden besonders groß. So stellen in diesem Segment die große Produktvielfalt, der hohe Beratungsbedarf und die Vor-Ort-Kundenbetreuung hohe Anforderungen an die IT-Lösungen. Die größten Potenziale sehen die Bankmanager dabei im Produktbereich Finanzierung. Wenn es um die Unterstützung von Firmenkunden mit Krediten für Immobilien, Betriebsmittel oder Fahrzeuge geht, befürworten 60 Prozent der Befragten stärkere Investitionen in vertriebsunterstützende IT-Lösungen. Mit einem ebenfalls großen IT-Verbesserungsbedarf folgen auf Rang zwei und drei die beiden Geschäftsfelder Anlage- und Risikomanagement (52 und 44 Prozent). Das sind Ergebnisse aus der Studie „IT

und Vertrieb in der Bankwirtschaft“ des Beratungs- und Softwarehauses PPI AG. Dabei sehen vor allem Banken und Sparkassen mit geringen Umsätzen einen verstärkten Bedarf für IT-Investitionen: 60 Prozent der Fach- und Führungskräfte aus Instituten, deren Umsatz in den letzten drei Jahren gesunken ist, wünschen sich neue IT-Lösungen. In Instituten mit einem Umsatzplus sind das weniger als die Hälfte der Entscheider. Ein ähnliches Bild zeigt sich in den verschiedenen Produktpartnern. So ist in ertragschwachen Feldern der IT-Verbesserungsbedarf besonders groß. Zum Beispiel bewertet jede zweite Fach- und Führungskraft die aktuelle Geschäftslage im Anlagenmanagement bestenfalls als mittelmäßig. Diese Einschätzung geht dabei mit dem Wunsch nach verbesserter IT-Unterstützung einher: In diesem Produktsegment sehen überdurchschnittlich viele Bankentscheider (52 Prozent) Potenziale durch neue IT-Lösungen.

Durch eine verbesserte IT-Unterstützung sollen dabei in erster Linie steigende Vertriebsumsätze eingefahren werden. So sind vor allem im Firmenkundengeschäft die Anforderungen an die Beratungs- und Servicequalität und damit auch an die IT besonders hoch. Moderne Systeme entlasten dabei zum einen die Kundenberater von administrativen Aufgaben. Zum anderen bieten sie einen schnellen Zugriff auf vielfältige Kundendaten wie zum Beispiel Bilanzkennzahlen, Vermögenswerte und Bedürfnisanalysen. Dies mündet in einer erhöhten Beratungskompetenz und wirkt sich so positiv auf die Geschäftsabschlüsse aus.

### E-Mail-Langzeitarchivierung mit allen gängigen Formaten

Das Schweizer Unternehmen PDF Tools AG zeigt auf seinem Stand bei der DMS-Expo in Köln (G 39) den 3-Heights-Dokument-Converter-Service. Dieses Produkt erlaubt die Umwandlung von E-Mails mitsamt Anhängen in eine einzige PDF/A-Datei. Das Tool konvertiert auch gängige Formate wie MS Office, PDF und Bilder in PDF/A. Rechtssicherheit wird durch die Aufbringung einer digitalen Signatur gewährleistet.

Das PDF/A-Format dürfte sich nach Einschätzung von Branchenkennern als Standard für die Langzeitarchivierung durchsetzen. Deshalb liegt es auf der Hand, auch E-Mails in PDF/A zu archivieren. Dabei kann die „Einheit“ einer E-Mail beibehalten werden, indem die E-Mail und sämtliche Anhänge in eine einzige PDF/A-Datei umgewandelt werden. Über die Lesezeichen sind die Namen und das ursprüngliche Format der Anhänge im PDF sofort erkennbar. Individuell konfigurierbare Plugins erlauben auch die Umwandlung von weniger gebräuchlichen Dateianhängen. Dieser Vorgehensansatz hat den Vorteil, dass die ursprüngliche Anwendung in zehn oder 20 Jahren nicht mehr vorhanden sein muss, um die Informationen aus einem E-Mail abzurufen. Nebst E-Mails können auch sämtliche MS-Office-Formate, alle gängigen Bildformate, bestehende PDFs und viele weitere Dateiformate in PDF/A konvertiert werden. Die automatische Umwandlung kann serverseitig über einen Windows-Dienst oder eine Batch-Verarbeitung erfolgen, das ebenfalls mitgelieferte API erlaubt die Integration in eine bestehende Anwendung. Ein Windows-Explorer-Plugin oder die Einrichtung eines Webservices ermöglicht individuelle Konvertierungen direkt am Arbeitsplatz.

### Führend bei intelligenten Informationsnetzen

Das englischsprachige Waters Magazine hat Cisco zum zweiten Mal in Folge als „Best Networking Infrastructure Firm“ ausgezeichnet. Die Leser der Fachzeitschrift für den Finanzsektor haben den Hersteller für ITK-Lösungen insbesondere wegen der Entwicklung intelligenter Informationsnetzwerke gewählt. Diese sind skalierbar, flexibel und kosteneffektiv. Ciscos Intelligent Information Network (IIN) wandelt die traditionelle „Kostenverwaltung“-IT in ein strategisches Werkzeug und das herkömmliche Netzwerk in eine umfassende Plattform für Anwendungen und Dienste um. Es bietet hochentwickelte IT-Funktionalität wie Virtualisierung, Videokonferenzen, Anwendungsintegration und Optimierung der Prozesse für Finanzservices. Carsten Heidbrink, Direktor Vertrieb Finanz- und Versicherungswesen bei Cisco Deutschland: „Die

erneute Auszeichnung durch das Waters Magazine zeigt, dass wir die richtigen und optimalen Lösungen für den Finanzsektor bieten. Die Anwender und Entscheider sehen vor allem unser Netzwerk als ideale Plattform für ihre Dienste und Applikationen. Auch in Deutschland entscheiden sich immer mehr Banken, Versicherungen und Finanzmärkte für unsere Lösungen.“

„Wir, die Frankfurter Sparkasse, haben uns wieder für Cisco entschieden, weil wir bereits seit Jahren gute Erfahrungen mit dem Unternehmen gemacht haben“, erklärt Hartmut Klingebiel, zuständiger IT-Manager bei der Frankfurter Sparkasse. „Die Verfügbarkeit und die Qualität der Komponenten und des Servicebereichs haben uns überzeugt, auch die Zukunft unserer Netzwerkumgebung und jetzt auch die TK-Landschaft mit Cisco zu gestalten.“

Bei der internationalen Terminbörse Eurex, die gemeinsam von der Deutschen Börse und der Schweizer Börse betrieben wird, kommt es auf Mikrokunden an. Daher replizieren die eingesetzten Cisco-Switches des Eurex-Netzwerks Marktdaten beim Broadcast an Händlersysteme nicht nacheinander, sondern simultan. Zur weiteren Beschleunigung bietet die Deutsche Börse Systems mit „Proximity Services“ einen Ko-Lokationservice für Trading-Systeme in unmittelbarer Nähe zum Deutsche-Börse-Rechenzentrum. Zudem überwacht der Cisco Bandwidth-Quality-Manager (BQM) an den wichtigen Knotenpunkten die Signalgeschwindigkeit aller Datenströme.

### Wiederauferstanden: Mobile Banking kommt doch

Mobile Banking wird zukünftig einen festen Platz im Produktportfolio der Finanzinstitute einnehmen. Davon sind mehr als 80 Prozent der Bankmanager überzeugt. Per Handy oder PDA den Kontostand abfragen, Überweisungen tätigen und Wertpapiere kaufen, gehört demnach bald zum Standard-Angebot deutscher Kreditinstitute. Keine andere IT-Anwendung gewinnt nach Ansicht der befragten Branchenexperten derzeit stärker an Bedeutung. Für die nächsten drei Jahre sehen bereits doppelt so viele Fach- und Führungskräfte (60 Prozent) in mobilen Lösungen einen starken Treiber für ihren Unternehmenserfolg als zum aktuellen Zeitpunkt. Dies sind Ergebnisse aus der Studie „IT und Vertrieb in der Bankwirtschaft“ des Beratungs- und Softwarehauses PPI AG. Mobile Banking steht demnach vor seiner Renaissance. Bereits seit der Jahrtausendwende sollten mit Bankdienstleistungen für Handys Umsatzerfolge eingefahren werden. Nachdem sich die Erwartungen bislang nicht erfüllt haben, herrscht wieder Optimismus in den Zentralen der Finanzinstitute. Der Grund: Die Rahmenbedingungen haben sich entscheidend geändert. Berufstätige werden immer mobiler, die Technikakzeptanz der Kunden steigt stetig, und verbesserte Endgeräte ermöglichen eine sichere und schnelle Datenübertragung. Zudem werden die angebotenen Dienstleistungen zunehmend attraktiver. Gefragt sind insbesondere Anwendungen, die eine unmittelbare Reaktion des Kunden ermöglichen. So kann der Bankkunde beispielsweise einen Mindestkontostand definieren. Wird dieser unterschritten, wird er sofort per SMS benachrichtigt.

Vor allem die Geschäfts- und Privatbanken sind Vorreiter bei mobilen Finanzdiensten. Mehr als die Hälfte der Entscheider aus diesen Instituten sieht aktuell einen starken Einfluss dieser innovativen Technik auf den Geschäftserfolg. Zum Vergleich: In den Sparkassen und Girozentralen sind es elf Prozent und in den Genossenschaftsbanken 23 Prozent der Fach- und Führungskräfte. Allerdings gleichen sich diese Unterschiede in den kommenden Jahren aus. In durchweg allen befragten Geldinstituten setzen die Experten in naher Zukunft verstärkt auf mobile Lösungen und erhoffen sich dadurch steigende Umsätze.

Besonders zurückhaltend sind jedoch bisher die kleinen Geldhäuser. Nur rund 36 Prozent der Entscheider aus Banken mit bis zu 250 Mitarbeitern schreiben mobilen Lösungen derzeit eine große Relevanz zu. Doch auch bei den kleinen Kreditinstituten steht in naher Zukunft ein kräftiger Bedeutungszuwachs an. Mehr als zwei Drittel der Befragten aus diesen Instituten erwarten in den kommenden drei Jahren von der Kontoführung per Handy zusätzliche Geschäftserfolge. DSZ



Neues Sprach- und Datennetz: In den nächsten Jahren werden alle 16 000 Filialen der Sparkassen-Finanzgruppe auf alle Daten und Anwendungen zugreifen, die die IT-Dienstleister der Finanz Informatik zur Verfügung stellen. Foto dpa